

28. Newsletter – April 2026

Herzlich willkommen zu unserem Newsletter.

Was macht der Frühling:

Fast alle Völker haben inzwischen bereits den zweiten Honigraum bekommen (wir hatten den Begriff Honigraum ja im letzten Newsletter schon erläutert). Das Wetter ist in diesem Jahr zwar stellenweise kühl, dafür aber recht beständig. Für unsere Damen war vor allem die Entwicklung der Obstblüte günstig, weil sie sich über einen längeren Zeitraum hingezogen hat.



Den Anfang machten Sauerkirsche und Birne, danach folgten Pflaume und Süßkirsche. Teilweise blühen aktuell sogar noch die Apfelbäume. Das Ende der Frühtracht und damit auch der Zeitpunkt für unsere erste Honigernte wird schließlich durch die Blüte der Robinie eingeläutet, die auch Scheinakazie genannt wird.

In Heißen und Menden blüht zurzeit außerdem der Raps. Wir sind schon sehr gespannt, wie der Honig in diesem Frühjahr schmecken wird.

Was machen die Bienen – Heißen und Menden:



In Heißen und Menden gab es inzwischen bereits Zuwachs, um die Verluste aus dem Winter auszugleichen. Zwei neue Ableger aus Dümpten sind nach Menden umgezogen, und auch in Heißen wurden bereits zwei neue Ableger aufgestellt.

Am Gymnasium stehen ebenfalls schon die ersten Termine mit einigen fünften Klassen fest. Bald startet dort der Unterricht zum Thema Bienen, anschließend folgen die Besuche am Bienenstand. Wir freuen uns schon riesig auf viele neue staunende Gesichter!

Navigation Teil II – Der Schwänzeltanz:

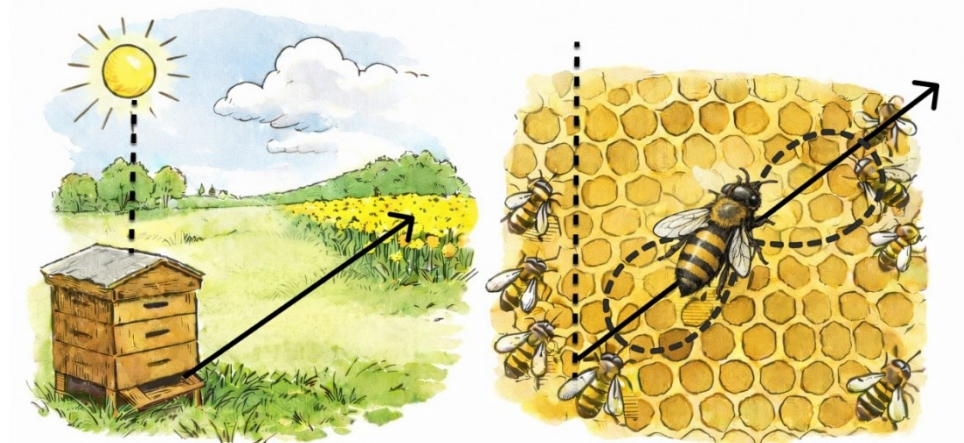
Sobald draußen eine gute Massentracht einsetzt, also viele Blüten gleichzeitig reichlich Nektar und Pollen liefern, beginnt im Bienenvolk eine besonders spannende Zeit.

Dann sind schon in den frühen Morgenstunden die ersten Scouts, also Kundschafterinnen, unterwegs. Ihre Aufgabe: neue, ergiebige Futterquellen finden.



Hat eine Sammlerin ein lohnendes Blütenangebot entdeckt, kehrt sie in den Stock zurück und informiert ihre Kolleginnen nicht etwa mit Lauten, sondern mit dem berühmten Schwänzeltanz. Mit diesem Tanz teilt sie dem Volk mit, wo sich die Futterquelle befindet und wie weit sie entfernt ist. Dabei orientieren sich Bienen am Stand der Sonne. Erstaunlich ist: Das funktioniert sogar bei bewölktem Wetter. Bienen können das Licht so wahrnehmen, dass sie die Position der Sonne trotzdem erkennen. Die Richtung zur Futterquelle wird dabei als Winkel zur Sonne bestimmt. Im dunklen Bienenstock wird dieser Winkel dann in eine andere Form übersetzt: Die Tänzerin vermittelt ihn als Winkel zur Vertikalen auf der Wabe. Sie führt einen Tanz auf der einer Acht entspricht. Auch die Entfernung wird im Tanz mitgeteilt. Sie zeigt sich unter anderem über die Dauer und Intensität des Tanzes beziehungsweise über die Anzahl der getanzten Runden. So erfahren die anderen Sammlerinnen recht genau, ob sich die Quelle in unmittelbarer Nähe oder in größerer Entfernung befindet.

Ist die Richtung erst einmal bekannt, erfolgt die Navigation im Nahbereich schließlich über Sicht und Duft. Die Bienen erkennen auffällige Strukturen in ihrer Umgebung und orientieren sich zusätzlich an den Gerüchen der Blüten. So finden sie zielsicher dorthin, wo reichlich Nahrung auf sie wartet. Was für uns wie ein kleines Wunder wirkt, ist für das Bienenvolk eingespielte Teamarbeit: entdecken, mitteilen, losfliegen – und gemeinsam die Tracht optimal nutzen.



Homepage:

Bei unseren FAQ hat sich in letzter Zeit einiges getan. Viele neue Fragen und Antworten sind dazugekommen, die Inhalte sind jetzt übersichtlicher strukturiert und es gibt nun auch eine Suchfunktion. Außerdem kann ab sofort auch in unserem Newsletter-Archiv gesucht werden.



Schaut also gern mal vorbei. Und wenn Ihr noch weitere Fragen habt, schreibt uns einfach per Mail.

Asiatische Hornisse:

Gemeinsam mit der Velutina-Taskforce unseres Imkervereins haben wir unzählige Flyer verteilt und erhalten aus der Bevölkerung sehr viele Meldungen über gesichtete Jungköniginnen. Beinahe achtzig konnten bereits abgefangen werden. Aktuell kommen tägliche Meldungen rein und es vergeht fast kein Tag an dem wir nicht auch losfahren und Königinnen suchen und fangen!



Das bedeutet aktuell rund 80 neue Nester verhindert in Mülheim in diesem Jahr — und damit knapp eine Tonne gerettete Insekten. Der Kampf geht also weiter, auch wenn er sehr arbeitsaufwändig ist.

Euer Team der Pott-Biene

Einen Newsletter verpasst? Das Archiv findet ihr [hier](#).

Schaut auch mal bei pott-biene.de, [Facebook](#) oder Instagram [Insta](#) vorbei ☺